

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 3

Artikel: Einst Kloster : jetzt Waisenhaus
Autor: Leemann, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

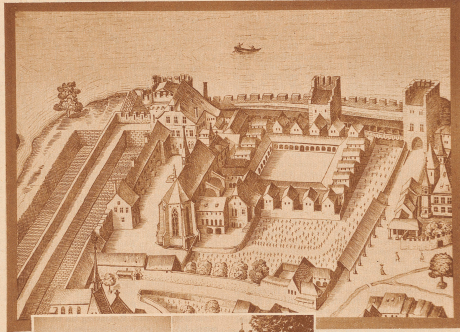
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einst Kloster - jetzt Waisenhaus

TEXT UND AUFNAHME VON H. LEEMANN



Die prächtige Ecktür des Waisenhauses, ein Bestandteil der alten Kloster-Südostfront; Eingang enthält heute Wohn- und Schlafzimmern



Auch die Waisenhauskirche wurde glänzend renoviert

Das Kartuserkloster zu Basel, dessen Blütezeit in die Jahre des Königs von Basel fällt (1431-1443). Aus ihm ist im Jahre 1669 das ehemalige «Zister- und Waisenhaus» hervorgegangen. 1767 erfolgte die Umwidmung zur eigentlichen Waisenschule, die heute den offiziellen Namen «Bürgerliches Waisenhaus» trägt. Die älteren Häuser im Vordergrund des Bildes sind Mönchzellen, sie werden mit dem grossen Kreuzgang im Jahre 1773 abgebrochen

Die Schar der Waisenkinder ist in eine Anzahl Familien mit eigenen Räumen und Reben aufgeteilt worden. Eine davon heisst Familie Felicitas



Hefereizungsgärten. Das Bienen macht die Arbeit mit dem Bienen weit mehr Spaß und Freude als Mähe

Schicken in dem Mädel ein Zeltverweh



ST. NIKLAUS des vergangenen Jahres hat den Basler Waisenkinder ein grosses Geschenk gebracht: Auf diesen Zeitpunkt wurde nämlich die nach modernsten Gesichtspunkten durchgeführte Renovation der Bürgerlichen Waisenschule fertiggestellt. Die Zusammenkunft der Waisenhausinspektion und der zuständigen Behörde, vereint mit der unzähligen Unterstützung von privater Seite, haben da eine gemüthliche Institution geschaffen, die als eine der schönsten im Lande bezeichnet werden kann. Licht, Farbe, Freude durchdringen dieses Waisenhaus, und mit dem landläufigen, niedrigeren Begriff von Anstalten hat die Dasein der Kinder in diesem heimatlichen Milieu nicht mehr gemein. Hand in Hand mit der Renovation der Gebäulichkeiten ist eine Reorganisation des Erziehungsweises der Anstalt durchgeführt worden. Es ist das Gruppensystem eingeführt worden, das heißt: von den ganz Kleinen abgesehen, sind die Kinder zu Familien zusammengeschlossen, mit eigenen Wohn-, Studien-, Musik- und Schlafzimmern und speziellen Rechten und Pflichten. Wer Einblick in dieses System der Anstaltsverwaltung gewinnen kann, der merkt bald, daß die Kinder sich dabei wohl fühlen und manchen geliebten Eltern was sie sonst erdulden müßten. Es ist ohne Zweifel ein hartes Los, den Weg durch Kindheit und Jugendland ohne Vater und Mutter gehen zu müssen, aber ohne Überdrehung kann von dieser Anstalt gesagt werden: Hier ist alles getan worden, um dem Kinde in den schweren Vorstufen der täglichen Elternferne einen Ersatz zu schaffen.

Das Basler Waisenhaus war ursprünglich Kartusierkloster, dessen Glanzzeit in die Tage des Königs zu Basel fällt und das unter dem Protonotario Hieronymus Zschekkenhofen (1550-1584) prächtige Lust- und Lustgärten erfuhr. Von der Reformation bis 1669 blieb die Kartause unbewohnt. In diesem Jahr fällt die Gründung des «Zister- und Waisenhauses», das in den Räumen des ehemaligen Klosters untergebracht wurde. Bis 1767 blieb die Kartause reine Arbeitsanstalt. Dann wurde die Umwandlung zur eigentlichen Waisenschule vollzogen. Die äußerlichen Ver-

hältnisse waren nicht immer reinig, denn stets war mit fiesem Geruch zu kämpfen, bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts das Waisenhaus durch große Schönungen in eine glänzendere Lage versetzt wurde und damit definitiv zu einer bedeutsamen Entwicklung bis zum heutigen großen Aufschwung gelangte.



Zweimal pro Woche kommt der Schullehrer ins Waisenhaus zur Schulkontrolle. Selbst er Schullehrer, nimmt er die Schule zur Reparatur mit

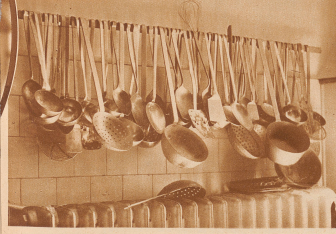


Die Waisenhauskinder, die an jeder Basler Fasnacht durch eine besondere Gruppe vertreten sind, haben von jeder das Kommando über die Familie unter dem Bienenführer. Um diesen Lauf zu beenden, aber sie auch in der Zeit, da man die Kaffeebohnen ernten darf, auf besonderen Fotoarbeiten

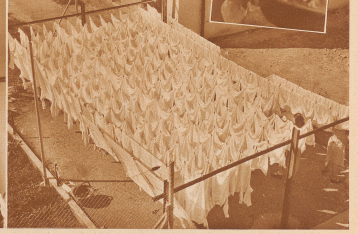


Ein luftiger Schlafraum. Während der Dauer der Renovationen war vorübergehend die Waisenschule in einen Schlafsaal für die Kinder umgewandelt worden

Bienen: Die Bienen zu beobachten ist eine leichte Sache, es selber mit Salzmilch zu reinigen ist weniger angenehm



Für so viele hungrige Mädel braucht's auch eine wahrhafte «Kellenschloß»



Das Waisenhaus hat Wäschtag